HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

AUG 1 0 1993

ND
666
.Z63X

DAS FLÄMISCHE SITTENBILD DES XVII. JAHRHUNDERTS

VON

K. ZOEGE VON MANTEUFFEL

85
40319 0367

LEIPZIG

VERLAG VON E. A. SEEMANN

BIBLIOTHEK
DER KUNSTGESCHICHTE
HERAUSGEGEBEN VON HANS TIETZE

BAND 11

Copyright by E. A. Seemann, Leipzig 1921

Druck von Ernst Hedrich Nachf., Leipzig — Ätzungen von Kirstein & Co., Leipzig

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Das niederländische Sittengemälde ist so alt wie die niederländische Tafelmalerei; Künstler des fünfzehnten Jahrhunderts bereits schufen gelegentlich Bilder, die, ohne religiöse oder historische Vorwände zu suchen, allein der Freude am zeitgenössischen Leben entsprangen und beim Betrachter Verständnis für diese Einstellung voraussetzten. Das folgende Jahrhundert baute das Gebiet weiter aus. Aber die Zahl der reinen Sittenbilder, für die Fürsten und große Herren allein als Käufer in Betracht kamen, blieb noch lange gering. Erst mit dem Beginn des siebzehnten Jahrhunderts wuchs Nachfrage und Angebot. Allgemeine Verweltlichung der Lebensauffassung, Aufstieg des Bürgertums in den Städten, das Gemälde in größerer Zahl ohne Rücksicht auf ihre religiöse Bedeutung zu erwerben und als Schmuck des Wohnhauses zu verwenden begann, waren die Hauptgründe dafür. Wie sich um diese Zeit Landschaft, Stilleben, Tierstück, Architekturbild als selbständige Gattungen entwickelten, tat es auch das Sittenbild.

Diese Erscheinung fällt zeitlich mit der Ausbildung einer selbständigen nordniederländischen Kunst zusammen, die sich als natürliche Folge der Abtrennung der protestantischen Vereinigten Niederlande von den südlichen, beim Hause Habsburg verbleibenden katholischen Provinzen ergibt. In dem neuen Staatsgebilde, das keine Kirchenbilder und nur in beschränktem Umfang Repräsentationsbilder verlangte, entfalteten sich die gekennzeich-

neten Bedingungen rascher, entschiedener, ausschließlicher und begünstigten die Pflege des Sittenbildes; im Süden standen religiöse und repräsentative Malerei noch durch das ganze siebzehnte Jahrhundert unbestritten an erster Stelle. So ist es verständlich, daß gegenüber den Leistungen der holländischen Kunst auf dem Gebiet des Sittenbildes, was die flämischen Provinzen an derartigen Darstellungen hervorbringen, zurücktritt.

Rubens, der Führer der Antwerpener Malerschule des siebzehnten Jahrhunderts, konnte bei der Vielseitigkeit seiner Begabung nicht ganz an Gegenständen aus dem täglichen Leben seiner Zeit vorbeigehen, obgleich er sie erst in späteren Jahren und nur gelegentlich behandelte; sein „Liebesgarten", seine Bauernkirmessen gehören zu den schönsten Werken seiner Hand. Jacob Jordaens hat eine Reihe meist als Verbildlichungen von Sprichwörtern gedachter Schilderungen aus dem Leben des wohlhabenden Bürgertums gemalt. Andere gingen ähnliche Wege. Wenn aber die Antwerpener und Brüsseler Großfigurenmaler rein sittenbildliche Gegenstände behandelten, bevorzugten sie, entsprechend ihrer sonstigen Tätigkeit, lebensgroße Abmessungen und, um die Tafeln nicht zu umfangreich werden zu lassen, das Halbfigurenstück. In den Mitteln der Darstellung und in der künstlerischen Gestaltung sind solche Arbeiten nicht wesentlich verschieden von den anderen Gattungen der Großfigurenmalerei; sie weisen durch-

aus nach rückwärts auf Fassungen, wie sie im sechzehnten Jahrhundert etwa Quentin Massys anwandte oder auf italienische Vorbilder. Neue Bildtypen, neue Ausdrucksweise aber erschaffen sich die Maler kleinfiguriger Sittenbilder.

Die Vorgänger auch dieses Zweiges der flämischen Malerei sind bis zur Mitte des vorhergehenden Jahrhunderts nachzuweisen. Jedoch tritt etwa seit 1630 einerseits mit dem Einfluß, den Rubens auf die gesamte Malerei seiner Heimat gewinnt, andererseits durch Anregungen, die aus Holland kommen, das kleinfigurige Sittenbild in eine neue Entwicklung ein. Dabei bleibt es nicht bei seiner Abtrennung von den anderen Bildgattungen; vielmehr geht die Teilung weiter, indem sich mehrere Sonderarten ausbilden, die jeweils durch Darstellungen aus dem Leben gewählt gekleideter Kreise, Bauernstücke, Schlachten und Soldatenbilder bezeichnet sind, ohne daß darum die Grenzen unverrückbar eingehalten würden. Neben diesen drei Gattungen kommt das in Holland sehr gepflegte Fach der Darstellungen aus dem Volksleben Italiens für die flämischen Künstler so wenig in Betracht, daß wir es hier übergehen können.

Mit den Gesellschaftsstücken des älteren Hieronymus Francken (1540—1610) taucht die Gattung der kleinfigurigen Darstellungen höfisch gekleideter Leute im sechzehnten Jahrhundert auf. Hieronymus' Neffe Frans Francken (1581—1642) bildet sie während des ersten Drittels des neuen Jahr-

hunderts im Stil dieser Übergangszeit aus. Wahrscheinlich war der um eine Generation jüngere Christoph Jacob van der Laemen (um 1615—1651) sein Schüler; bei Laemen lernte wieder der etwa zehn Jahre jüngere, sehr viel begabtere Hieronymus Janssens (1624—1693). Läßt sich eine ununterbrochene Überlieferung durch drei Menschenalter verfolgen, so ist bei den beiden letztgenannten Künstlern deutlich wahrzunehmen, wie die holländische Kunst auf Lichtführung und Farbengebung ihrer jetzt tonigeren Bildern gewirkt, Rubens' Vorbild sie in Zeichnung der einzelnen Figur und Aufbau des Ganzen beeinflußt hat. Der Eindruck, den dessen „Liebesgarten" gemacht haben muß, ist überall spürbar. Ganz im Banne des Rubens stehen Künstler, wie Simon de Vos (1603—1676) und der im zweiten Drittel des Jahrhunderts in Köln tätige, aber offenbar in Antwerpen ausgebildete Jan Hulsman in ihren neben Kirchengemälden übrigens seltenen Sittenbildern.

Bleibt das Gesellschaftsbild den Händen von Meistern geringen künstlerischen Ranges anvertraut, so entsteht dem Bauernbild in Adriaen Brouwer (um 1606—1638) ein Gestalter von größter Kraft. Ihm gelingt es, alle Bestrebungen auf diesem Gebiet zusammenzufassen, aus farbig-zeichnerischem flämischem Erbteil und tonig-malerischem Streben holländischer Kunst einen ganz persönlichen Stil von unvergleichlichem Wert zu schaffen. Anfangs noch den Zusammenhang mit der altüber-

lieferten, von Peter Brueghel des Älteren Vorbild bestimmten Bauernmalerei verratend schreitet seine Kunst in einer sehr kurzen Schaffenszeit von höchstens fünfzehn Jahren zu Gestaltungen von ganz neuer Art fort. Es entstehen in der Zeit zwischen 1631 und 1638 Werke, die knappste und eindringlichste Schilderung von Erscheinung und Gebaren seiner Modelle mit straffer, klarer Bildanordnung, feiner Beobachtung des Lichtes, prachtvoller Bewältigung der Lokalfarben, lässig-sicherer Führung des Pinsels vereinigt zeigen.

Daß Brouwer in seiner Spätzeit auch mehrere Landschaftsbilder von größter Schönheit schuf, sei in diesem Zusammenhang nur beiläufig erwähnt.

Brouwers Kunst gewinnt sofort auf die Bauernmalerei nicht nur seiner Heimat, sondern auch der holländischen Provinzen entscheidenden Einfluß. Alle Bauernbilder moderner Art, die um 1638 in Antwerpen entstehen, sind so stark von den seinigen abhängig, daß sie oft schwer von ihnen zu unterscheiden sind. Erst mehrere Jahre nach Brouwers Tode löst sich die Tätigkeit der Nachfolger deutlich ab. Sie schleift das Groteske seiner Figuren weg, erweitert den Stoffkreis. Die Umgebung der dargestellten Personen wird behaglicher und ausführlicher geschildert, sie selbst werden gesitteter im Benehmen, gepflegter im Aussehen; bürgerliche Kreise werden einbezogen und in ihren Beschäftigungen gezeigt, die sich von dem wüsten Saufen, Rauchen und Raufen der Brouwerschen Bauern entfernen.

Unter den Brouwernachahmern ragt deutlich David Teniers (1610—1690) hervor. Anfangs nicht ohne Zusammenhang mit der Franckenschule das Gesellschaftsbild pflegend, beschränkt er sich bald ganz auf das Bauernbild, das er durchaus in der Art seines Vorbilds behandelt. In den beiden Jahrzehnten nach Brouwers Tode schafft er dann seine Meisterwerke, neben Bauern auch Quacksalber, Alchemisten, Soldaten auf der Wachtstube und ähnliche Gegenstände schildernd. Sie sind in einem warmen Licht und in lebhaften Farben gemalt, verraten meisterhafte Sicherheit der Zeichnung und Pinselführung, vollständige Beherrschung der Komposition, die allerdings nie die geballte Zusammenfassung und dramatische Wucht erreicht, die Brouwers Bildern eigen ist. Mehr noch als Innenbilder liegen Teniers Bauernbelustigung im Freien, bei denen er sich als nicht unbedeutender Landschafter zeigt. Nach der Mitte des Jahrhunderts aber werden die persönlichen Züge seltener und seit 1660 malt er fast nur noch massenhaft hergestellte Ware, die mit immer herzloser verwendeten bis zur nüchternsten Manier abgeschliffenen Typen beliebt gewordene Darstellungen ermüdend wiederholt.

Nächst Teniers wäre der einzige unmittelbare Schüler Brouwers zu nennen, von dem Bilder erhalten sind: Joos van Craesbeeck (um 1605 bis vor 1661). Mehr als irgend ein anderer der Mitstrebenden hat er dauernd den Blick nach Holland gerichtet, woher er sich aus Rembrandts und Ostades Werken

wiederholt Anregungen holt. Ungleich in der Güte der Arbeit, oft unsicher, bleibt er trotz mäßiger Begabung stets originell, verfällt nie in eine Manier und bringt es manchmal zu Leistungen, die durch feinste Farbenzusammenstellungen, lebendige Lichtführung, sehr reizvolle Malweise ausgezeichnet sind. David Ryckaert (1612—1661), der sich im ganzen parallel zu Craesbeeck entwickelt, ist der Manier in seiner späteren Zeit nicht immer entgangen. Er bildet von Brouwer ausgehend seit etwa 1640 eine ihm eigentümliche Art aus, wiederholt, aber später in Gestalten, Anordnung, Raumdarstellung das einmal Erreichte bis zur Sinnlosigkeit. Neues Leben erlangt seine Kunst jedoch in den Kirmessen im Freien und in den Gesellschaftsstücken, die zu den besten der flämischen Schule gehören. Von den letzten Ausläufern der Brouwerschule, die des Begründers Kunst schon aus zweiter Hand erhalten, bringt es Gillis van Tilborgh (um 1625—1678), der bei Craesbeeck gelernt zu haben scheint, zu Leistungen von gleichmäßiger Tüchtigkeit, während Mattheus van Hellemont (1623 bis nach 1674), der von Teniers ausgegangen sein dürfte, im ganzen ungleich in seinen Arbeiten ist.

Etwa auf der gleichen Stufe, die Frans Francken im Gesellschaftsbilde einnimmt, steht Sebastian Vrancx (1573—1647) im Soldatenbild. Er malt Reitergefechte, Plünderungen, räuberische Überfälle in kräftigen, bunten Farben und in etwas roher Zeichnung. Naturgemäß spielt bei solchen

Darstellungen die Landschaft eine große Rolle, nimmt bei ihnen die Darstellung von Pferden das gleiche Interesse in Anspruch, wie die von Menschen. Gleiches gilt von den feierlichen Aufzügen, Empfängen und Belustigungen im Freien, die er und seine Nachfolger neben dem Soldatenbild pflegen. Unmittelbar an Vrancx knüpft Pieter Snayers (1592—1667) an, der dessen Art zu eleganterer Haltung weiterbildet. Er seinerseits gibt die Gattung an seinen Schüler Adam Frans van der Meulen (1632—1690) weiter, der nach Paris auswandert und dort als Hofmaler Ludwigs XIV. ein geschätzter Schilderer des prächtigen Lebens am Hof und im Heer wird. Neben diesen drei bedeutendsten Vertretern des Faches bringt Antwerpen eine große Zahl weiterer hervor, die in bescheidenerer Weise die in den flämischen Provinzen offenbar sehr beliebte Gattung pflegen und die großen und kleinen Höfe jener Zeit mit meist in der Art Meulens gemalten Schlachtenbildern versehen. Ihre Nachfolger sind bis weit ins achtzehnte Jahrhundert tätig.

LITERATUR

M. Rooses: Geschichte der Malerschule Antwerpens etc. München 1881.

R. Oldenbourg: Die flämische Malerei des XVII. Jahrhunderts. Berlin 1918.

W. von Bode: Die Meister der holländischen und flämischen Malerschulen. Leipzig 1921, Seite 366—431 (Adriaen Brouwer und David Teniers d. J.)

F. Schmidt-Degener: Adriaen Brouwer. Brüssel 1908.

K. Zoege von Manteuffel: Bilder David Ryckaerts d. J., in Mitt. aus den sächs. Kunstsammlungen. 1915.

K. Zoege von Manteuffel: Joos van Craesbeeck, in Jahrbuch der preuß. Kunstsammlungen. 1916.

ABBILDUNGEN

✷

1. Hieronymus Francken: Venezianischer Karneval. (1564) (Aachen, Suermondt-Museum)
2. Frans Francken: Tanzfest. (Bamberg, Städt. Museum)
3. Christoph Jacob van der Laemen: Der verlorene Sohn. (Riga, Städt. Museum)
4. Hieronymus Janssens: Gesellschaft auf der Terrasse. (Brüssel, Museum)
5. Jan Hulsman: Kartenpartie. (Riga, Städt. Museum)
6. Adriaen Brouwer: Bauernkneipe (vor 1630). (Cassel, Gemäldegalerie)
7. Adriaen Brouwer: Schlägerei (vermutlich 1631). (München, Alte Pinakothek)
8. Adriaen Brouwer: Kartenpartie im Freien (vermutlich 1633). (Brüssel, Museum)
9. Adriaen Brouwer: Der Schnapstrinker (um 1637). (Frankfurt, Städelches Institut)
10. David Teniers: Die fünf Sinne (um 1634). (Brüssel, Museum)
11. David Teniers: Kirmes beim Wirtshaus zum Halbmond (1641). (Dresden, Gemäldegalerie)
12. David Teniers: Der Meister im Wirtshaus (1646). (Dresden, Gemäldegalerie)
13. Joos van Craesbeeck: Die Rhetorikergesellschaft. (Brüssel, Museum)
14. David Ryckaert: Ein Paar im Wirtshaus (1644). (Bonn, Provinzialmuseum)
15. David Ryckaert: Abendgesellschaft im Freien. (Rom, Galerie Doria)
16. Gillis van Tilborgh: Trinkender Bauernbursche. (Dresden, Gemäldegalerie)
17. Sebastian Vrancx: Raubüberfall. (Braunschweig, Gemäldegalerie)
18. Pieter Snayers: Eine Feldschlacht. (Wien, Gemäldegalerie)
19. Adam Frans van der Meulen: Fahrt Ludwigs XIV. nach Vincennes. (Dresden, Gemäldegalerie)
20. Adam Frans van der Meulen: Theateraufführung auf dem Markt. (Wien, Galerie Liechtenstein)

3.D.K.11

1. Hieronymus Francken: Venezianischer Karneval (1564). (Aachen, Suermondt-Museum) (Phot.: Museumsverwaltung)

2. Frans Francken: Tanzfest. (Bamberg, Städt. Museum) (Aufnahme des Autors)

-.D.K.11

3. Christoph Jacob van der Laemen: Der verlorene Sohn. (Riga, Städt. Museum) (Phot. Museumsverwaltung)

4. Hieronymus Janssens: Gesellschaft auf der Terrasse. (Brüssel, Museum) (Phot. Deloeul)

5. Jan Hulsman: Kartenpartie. (Riga, Städt. Museum) (Phot. Museumsverwaltung)

6. Adriaen Brouwer: Bauernkneipe (vor 1630). (Cassel, Gemäldegalerie) (Phot. Hanfstaengl)

7. Adriaen Brouwer. Schlägerei (vermutlich 1631). (München, Alte Pinakothek) (Phot. Bruckmann)

8. Adriaen Brouwer: Kartenpartie im Freien (vermutlich 1633)
(Brüssel, Museum) (Phot. Hanfstaengl)

9. Adriaen Brouwer: Der Schnapstrinker (um 1637)
(Frankfurt, Städelsches Institut) (Phot. Bruckmann)

10. David Teniers: Die fünf Sinne (um 1634). (Brüssel, Museum) (Phot. Hanfstaengl)

11. David Teniers: Kirmes beim Wirtshaus zum Halbmond (1641). (Dresden, Gemäldegalerie) (Phot. Brockmann)

12. David Teniers: Der Meister im Wirtshaus (1646). (Dresden, Gemäldegalerie) (Phot. Brockmann)

13. Joos van Craesbeeck: Die Rhetorikergesellschaft. (Brüssel, Museum) (Phot. Deloeul)

14. David Ryckaert: Ein Paar im Wirtshaus (1644). (Bonn, Provinzialmuseum) (Phot. Museumsverwaltung)

15. David Ryckaert: Abendgesellschaft im Freien. (Rom, Galerie Doria) (Phot. Anderson)

16. Gillis van Tilborgh: Trinkender Bauernbursche. (Dresden, Gemäldegalerie) (Phot. Bruckmann)

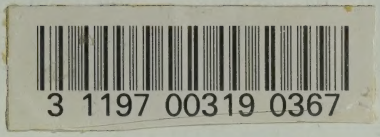
17. Sebastian Vrancx: Raubüberfall (Braunschweig, Gemäldegalerie) (Phot. Bruckmann)

18. Pieter Snayers: Eine Feldschlacht (Wien, Gemäldegalerie) (Phot. Bruckmann)

19. Adam Frans van der Meulen: Fahrt Ludwigs XIV. nach Vincennes (Dresden, Gemäldegalerie)
(Phot. Bruckmann)

20. Adam Frans van der Meulen: Theateraufführung auf dem Markt. (Wien, Galerie Liechtenstein) (Phot. Hanfstaengl)

INT. INT.
ARCH. ARC


3 1197 00319 0367